

Zeitung für das Dilltal.

Amtliches Kreisblatt für den Dillkreis.

Druck und Verlag der Buchdruckerei E. Weidenbach in Dillenburg.
Geschäftsstelle: Schulstrasse 1. Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Ausgabe täglich nachmittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreis: vierteljährlich ohne Bringerlohn M. 1,50. Bestellungen nehmen entgegen die Geschäftsstelle, außerdem die Zeitungsboten, die Landbriefträger und sämtliche Postanstalten.

Insertionspreise: Die kleine 6-gesp. Anzeigenzeile 15 A., die Kleinanzeigen 40 A. Bei unverändert. Wiederholungs-Aufnahmen entsprechender Rabatt, für umfangreichere Aufträge günstige Zeilen-Abzählung. Offertenzeichen ob. Anst. durch die Exp. 25 A.

Nr. 181

Dienstag, den 4. August 1914

74. Jahrgang

Die heutige Nummer umfasst nur 2 Seiten. Einerseits das Fehlen zuverlässiger Meldungen infolge Einschränkung des Post- und Telegrafverkehrs, andererseits die Einberufung eines großen Teils unseres Personals zu den Fahnen zwingen uns zu dieser Maßnahme, die wir unsere verehrten Leser in Anbetracht der allgemeinen Lage zu entschuldigen bitten.

Amtlicher Teil.

Verstärkte Beschränkungen für den Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit dem Auslande.

Der Postverkehr zwischen Deutschland und Ausland und Frankreich ist gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach den angegebenen fremden Ländern mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkästen zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Der private Telegraphen- und Fernsprechverkehr zu und von diesen Ländern ist ebenfalls eingestellt.

Frankfurt (Main), den 2. August 1914.

Kaiserl. Oberpostdirektion.

An die Ortschulinspektoren, Lehrer und Lehrerinnen des Dillkreises.

Zu Anknüpfung an die Verfügung des Generalkommandos in Frankfurt a. M., betr. Schließung der Volksschulen hat die königliche Regierung in Wiesbaden unter dem 2. August 1914 Nr. 11 A 3129 angeordnet, daß sämtliche Lehrkräfte auch während der Dauer des Unterrichtsausfalls sich am Schulorte zu halten haben. Diese Bestimmung gilt auch für die Orte, an denen noch Schulferien sind.

Dillenburg, den 3. August 1914.

Königliche Kreis-Schulinspektion I und II.
Herr. Vogt.

Bekanntmachung.

Ich habe meine Amtsgeschäfte wieder übernommen. Die Herren Bürgermeister wollen dies ihren Gehammen sofort mitteilen.

Dillenburg, 4. August 1914.

Königlicher Kreisarzt.

Nichtamtlicher Teil.

Der Krieg.

Keine Kriegserklärung Deutschlands an Rußland.

Die Mitteilung, daß Deutschland an Rußland den Krieg erklärt habe, ist falsch. Wir werden ersucht, dies zur Beruhigung der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Ein Manifest des Königs von Württemberg.

Stuttgart, 3. Aug. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgenden Manifest des Königs: An mein Volk! An mein Volk wende ich mich mit warmster landesväterlicher Teilnahme, innig an jeden treuen Sohn des Landes. Insbesondere erlaube ich Gottes Segen für unser teures deutsches Vaterland und unser heißgeliebtes Württemberg. Für die deutsche Nation gilt es, gegen die haßerfüllten Feinde des Vaterlandes aufzustehen und in den ihr aufgezogenen Kampf um die höchsten Güter einzutreten. Begeistert folgen auch wir Württemberger dem Rufe des Kaisers, Mehr als je leitet uns der heimatlische, so oft bewährte Wahrspruch: Muth und treu! Große Opfer müssen in der bevorstehenden schweren Zeit gebracht werden. Mächtige Feinde greifen unsere friedliche Arbeit, unsere Unabhängigkeit, unsere Ehre an. Aber ich vertraue zuversichtlich auf den guten Geist meines Volkes, das in Entschlossenheit und Hingebung hinter seinen Brüdern nicht zurückbleiben wird. Schreiten wir mit Mut und Kraft der Zukunft entgegen. Der allmächtige Gott wird unsere gerechte Sache schützen.

Ein Aufruf des Großherzogs von Hessen.

Darmstadt, 3. Aug. Eine Sonderausgabe der „Darmstädter Zeitung“ veröffentlicht folgenden Aufruf des Großherzogs Ernst Ludwig:

An mein Hessenvolk! Für unser geliebtes Vaterland hat eine ernste Stunde geschlagen. Von Osten und Westen droht der Feind in einem freudlos und aufgedrungenen Kriege in die Grenzen des Reiches einzudringen. Der Kaiser hat zu den Waffen gerufen. Es gilt, die höchsten und heiligsten Güter zu wahren. Ich vertraue auf die alte Hessestreue, die sich in schwerer Zeit stets bewährt hat. Ich hoffe, daß mein Volk die großen Opfer an Gut und Blut freudig bringen wird, die jetzt von ihm gefordert werden. Meine innigsten Wünsche begleiten meine Hessen, die berufen sind, mit den Waffen in der Hand für Kaiser und Reich zu streiten. Wem es aber nicht beschieden ist, ins Feld zu ziehen, der erfülle zu seinem Teil die großen Aufgaben, die den in der Heimat Bleibenden obliegen. Gottes Segen begleite unsere tapferen Krieger und bewahre unser teures Vaterland.

Der Reichstag einmütig.

Berlin, 3. Aug. Die Einigkeit der Fraktionen im Reichstag bekräftigt sich jetzt schon in Privatgesprächen. Die Führer der Fraktionen, auch die der Sozialdemokraten, haben heute um 4 Uhr mit dem Reichskanzler eine Besprechung gehabt, die auch schon den morgen vorliegenden Entwürfen

galt. Man wird von allen Formalitäten absehen und einstimmig das alte Präsidium ernennen. Dann spricht der Reichskanzler, dann der Präsident; zwei oder drei Stunden später wird eine neue Sitzung stattfinden, in der wahrscheinlich in allen drei Lesungen die vorgelegten Gesetzentwürfe genehmigt werden.

Berlin, 4. Aug. Die Gesetzentwürfe, die heute früh dem Reichstage zur beschleunigten Verabschiedung zugehen, betreffen fast alle wirtschaftliche Maßnahmen. An der Spitze steht ein Nachtrags-Spezial-Gesetz, der den Reichskanzler ermächtigt, die Summe von 5 Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Die Anweisungen können auf inländische und ausländische Währung lauten, und können auch im Auslande zahlbar sein.

Ein Aufruf an den deutschen Reichstag.

Berlin, 3. Aug. Das „Berliner Tageblatt“ veröffentlicht an leitender Stelle folgenden Aufruf des Reichstagsabgeordneten Dr. Heßler an den deutschen Reichstag:

„Die große Stunde naht. Der deutsche Reichstag wird sprechen und seine Beschlüsse fassen. Die Parteileidenschaft ist verstummt, persönliche Gegenstände sind verschwunden. Es gibt in dieser weichen Entscheidung keine Konfessionen, keine Antisemiten, keine Liberalen, keine Sozialdemokraten, keine Polen, es gibt keine konfessionellen Gegenstände mehr. Wir sind Deutsche. Wir wollen Hans und Herd, Ehre und Freiheit verteidigen. Wir wollen für westliche Kultur gegen östliche Intelligenz kämpfen. Nur eins befehlt uns: unsere Pflicht zu erfüllen bis zum letzten Atemzuge in einem Kampfe, der uns aufgebracht, in einem Kampfe, in dem das Recht mit uns ist, in einem Kampfe, zu dem unser Kaiser, ein Friedensfürst, aufgerufen hat, nachdem die letzten Mittel eines friedlichen Ausgleichs erschöpft waren.“

Die Geschichte der Parteien liegt hinter uns. Unsere Blicke sind vorwärts gerichtet, vorwärts auf das, was uns eint, was uns verbindet, was uns zu Brüdern macht: die Liebe zum Reiche, die Liebe zu unserem Volke, die Liebe zu unserem Kaiser!

Der Kaiser hat gesprochen, Heerführer haben gesprochen, der Reichskanzler hat ernste, eindringende Worte gesagt. Jetzt soll das deutsche Volk durch seine berufenen Vertreter reden. Ein vielschimmiger, heller, klarer Aufruf wird im Reichstageshallen. Das deutsche Volk will es, auch seine Sendboten wollen es. Vom deutschen Reichstage her soll bis in die letzte Hütte unseres Landes, in das die Krieger schon eingebrochen sind, als Echo erklingen zu dem Aufruf des Kaisers: Deutschland ist einig!

Das deutsche Volk hat sich erhoben wie ein Mann, nicht aus kriegerischen Gefühlen, im heiligen Verteidigungskampfe. Gott sei mit uns!

Die Welt soll es erfahren: „Das Volk steht auf, der Sturm bricht los!“

Deutsche Erfolge an der Ostgrenze.

Berlin, 3. Aug. Die deutschen Grenztruppen bei Lublin nahmen heute vormittag nach kurzem Gefecht Tschernochau. Auch Gerdzin und Kallisch wurden von deutschen Truppen besetzt.

Verhaftung des russischen Kultusministers.

Landsberg a. d. W., 3. Aug. Der russische Kultusminister Casso, der sich auf der Durchreise nach der Heimat befand, wurde hier verhaftet und unter militärischer Bedeckung nach Stettin verbracht.

Beginn der Feindseligkeiten an der russisch-österreichischen Grenz.

Berlin, 3. Aug. Die „Tägl. Nsch.“ meldet aus Wien: Die russischen Grenztruppen haben bereits auf die Oesterreicher das Feuer eröffnet. Rußland betrachtet sich bereits als im Kriegszustand befindlich.

Die Kaiserin-Witwe von Rußland.

Berlin, 3. Aug. Die Kaiserin-Witwe von Rußland passierte gestern von Kallisch kommend den Bahnhof in der Potsdamerstraße in der Absicht, nach Petersburg weiterzufahren. Sie wurde von einem Rat der russischen Botschaft empfangen. Der Rat stellte ihr vor, daß sie die Feuerlinie zu passieren habe. Nach langen Beratungen entschloß sich die Kaiserin-Witwe laut „B. Vol.-Anz.“ über Hamburg zu reisen, um von dort auf dem Seewege Kopenhagen zu erreichen.

Der russische Botschafter verläßt Berlin.

Berlin, 3. Aug. Die „B. Z. a. M.“ meldet: Heute vormittag 12 Uhr hat der russische Botschafter in einem Automobil das Botschafterpalais unter den Linden verlassen. Vor dem Tore sah man einige Automobile und Wagen stehen, die das Personal der Botschaft und eine Anzahl Koffer mit dem Archiv der Botschaft fortzuführen hatten. Die diese Szene beobachtende Menge schaute lautlos zu, sodaß keinerlei Einschreiten der Schutzmannschaft notwendig war.

Die russische Grenzstadt Kallisch in Flammen.

Berlin, 3. Aug. Die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: Von einem Freunde unserer Zeitung, dessen Wohnung nahe der russischen Grenze gegenüber der Stadt Kallisch gelegen ist, wird uns mitgeteilt, es sei vom Schloßthurm dieser Festung aus beobachtet worden, daß die Stadt Kallisch in Flammen stehe. Auf die Nachricht, daß deutsche Soldaten an der Grenze ständen, sei Kallisch von seiner russischen Besatzung verlassen und der Feuerwehr übergeben worden. Darauf habe der Mob sich auf die Besitzenden gestürzt und die Stadt ausgeplündert. Sie brenne überall.

Berlin, 3. Aug. Das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 155 mit der Maschinengewehrkompanie und

das Manenregiment Nr. 1 sind heute Morgen in Kallisch eingedrückt.

Unbestätigte Meldungen.

Berlin, 3. Aug. Die Meldungen, daß König Peter von Serbien mit 2000 Mann gefangen genommen worden ist, ebenso die Nachricht, daß ein großer Teil der russischen Flotte von der deutschen Flotte in den Brand geschossen ist, sind auch in Berlin kolportiert worden. Sie fanden jedoch an amtlicher Stelle keine Bestätigung. Der große Generalstab teilt mit, daß ihm von diesen Vorgängen nichts gemeldet worden sei.

Vorsichtsmaßregeln.

Berlin, 3. Aug. Zu den Eisenbahnwagen und auf den Bahnhöfen ist das folgende Plakat heute angeschlagen worden: Reisende, hilft unsere Brücken und Tunneln schützen! An mehreren Stellen ist versucht worden, wichtige Kunstbauten der Eisenbahnen durch Bombenwürfe vom Zuge aus zu zerstören. Aus dem vom Zugpersonal bekannt zu gebenden Zwecke sollen Fenster der Wagen geschlossen, Aborte nicht benutzt, Plattformen und Gänge nicht betreten werden. Reisende helfen, daß die für die Kriegsbereitschaft wichtigen Bauwerke gegen Zerstörung gesichert werden!

Berlin, 3. Aug. In einer Bekanntmachung wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht: Es ist erneut darauf hinzuweisen, daß gegen alle Personen, die bei einem Anschlag gegen Eisenbahnen und Kunstbauten auf freier Tat ertappt werden, auf der Stelle die schärfsten Strafmaßregeln anzuwenden sind. Alle irgendwie verdächtigen Personen sollen sofort festgenommen und den zuständigen Militärgerichten zur Aburteilung und sofortigen Strafvollstreckung zugeführt werden.

Gießen, 3. Aug. In der heutigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurden 50 000 Mark für den Fall einer Lebensmittellieferung zur Verfügung gestellt. In Aussicht genommen ist ein Zusammenschluß der Stadt und der Arbeitgeber, um den Familien derjenigen Arbeiter, die Fahne berufen sind, die Sorge abzunehmen.

Mech, 3. Aug. Der Gemeinderat hat drei Millionen für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bewilligt.

Brannschweig, 4. Aug. Auf Anregung der Herzogin wird das Schloß in ein Hospital umgewandelt, in dem 150 Betten aufgestellt werden. Ferner wird auf Befehl der Herzogin warmes Mittagessen für Frauen und Kinder, deren Männer der Heerespflicht genügen, aus gegeben.

Deutsche im Ausland.

Schanghai, 2. Aug. Gestern Abend verließen etwa 100 Deutsche, Reserveoffiziere und Reservisten, Schanghai, um über Nanjing-Tsingtau in die Heimat zu fahren. Die deutsche Kolonie war größtenteils am Bahnhof versammelt, ebenso Oesterreicher, Holländer und andere, welche den Scheidenwünschen begeisterte Ovationen darbrachten und die deutsche Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ und die „Wacht am Rhein“ sangen.

London, 4. Aug. Große Kundgebungen fanden gestern auf dem Viktorialandbahnhof in London durch die Einberufung junger Deutscher statt. Etwa 1000 Mann, die zu den Fahnen einberufen sind, führen von dem Bahnhof ab, der von Deutschen überfüllt war. Laut erscholl die Nationalhymne, unterbrochen von Hochrufen auf den deutschen Kaiser. Die einberufenen Deutschen kamen ohne Störung über Blüffingen nach der Heimat.

Aus Paris.

Von einem Deutschen, der eben aus Paris zurückgekehrt ist, geht der „Frankf. Ztg.“ ein Bericht zu, in dem es heißt: Die allgemeine Mobilmachung wurde in Paris am Samstag nachmittags 5 Uhr bekannt gegeben. Es gab sofort eine furchterliche Aufregung. Die Willeitschalter an den Bahnen wurden sämtlich geschlossen und nur noch drei Extrazüge mit Deutschen an die Grenze abgelassen. Alle zurückbleibenden Deutschen befinden sich in erster Gefahr. Es verlautet, daß diese an die spanische Grenze zu Zwangsarbeiten abgeschoben werden sollen. Auf der Straße herrschen Tumulte; Deutsche dürfen sich nicht sehen lassen. Die Aufregung erreichte ihren Höhepunkt, als bekannt wurde, daß Calmettes Sohn Gaillaux in einem Café erschossen habe. Man befürchtet anlässlich der Verdringung von Jaures den Ausbruch offener Revolution. Es ging das Gerücht, daß Montmartre in Flammen stehe. Ich konnte mich persönlich von der Wahrheit des Gerüchts nicht mehr überzeugen.

Zum Schluß erwähnt der Bericht, daß die flüchtenden Deutschen in Belgien sehr gut aufgenommen wurden; sie erhielten Freibier und sofortige Beförderung nach Deutschland.

Die Haltung Englands.

Berlin, 3. Aug. Eine endgültige Erklärung Englands über seine Haltung liegt noch nicht vor. Man nimmt an, daß der Botschafter Goshen sie heute abgeben wird. Nachdem Rußland und Frankreich ohne Kriegserklärung tatsächlich den Krieg gegen uns eröffnet haben, kann die Haltung Englands auf die uns aufgedrungenen Entschlüsse keinen Einfluß mehr ausüben.

London, 4. Aug. Im Verlaufe einer gestern gehaltenen Rede erklärte Sir Edward Grey, er höre, daß, wenn England sich zur Neutralität verpflichte, Deutschland bereit sei, die Nordküste Frankreichs nicht anzugreifen. Diese Verpflichtung sei zu eng begrenzt. Die Frage der Neutralität Belgiens werde mit jeder Minute schwieriger. Deutschland könne eine Zusage der Neutralität Belgiens endgültig nicht geben, um nicht seinen Feldzugsplan zu verraten. Wenn die belgische Neutralität verletzt wird, sind die gegebenen Garantien unzureichend. Englands Heer und Flotte sind in der Mobilisierung begriffen. England habe keine Verpflichtung, ein Kontingent Landtruppen zu stellen.

